Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

9.1.1876 (No. 8)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 9. Januar.

№ 8.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1876.

Hofansage.

Wegen Ableben Seiner Kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Franz von Oesterreich-Este, Herzogs von Modena, legt der Großherzogliche Hof von heute an die Trauer auf 8 Tage bis zum 15. Januar einschließlich, nach der 4. Stufe der Trauerordnung an.

Karlsruhe, den 8. Januar 1876.

Großherzogliches Oberstkammerherren-Amt.
J. V.
Frhr. v. Edelsheim.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 7. d. Mts. gnädigst bewogen gefunden:

dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königlich Preußischen Hofe, Geheimen Legationsrath Freiherrn v. Türckheim, den Titel und Rang als Staatsrath und

dem Vorstande des Großherzoglichen Geheimen Kabinets, Geheimen Legationsrath Freiherrn v. Ungern-Sternberg, den Charakter und Rang als Geheimer Rath zweiter Klasse zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Geheimerath Direktor Dr. Roller in Illenau die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog von Sachsen verliehenen Comthurkreuzes mit Stern des Hausordens vom weißen Falken zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Bankier und Königlich Bayrischen Konsul Albert Haas zu Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Bayern verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Königlichen Verdienstordens vom heiligen Michael zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Präsidenten des Deutschen Hilfsvereins in Genf, Kaufmann Heinrich Blind aus Mannheim, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich verliehenen Ritterkreuzes des Franz-Josephs-Ordens zu ertheilen.

Telegramme.

† **Wien**, 7. Jan. Aus bestunterrichteter Quelle verlautet, daß bis heute eine definitive Antwort Frankreichs auf die Note Andrassys nicht eingetroffen sei.

† **Bukarest**, 7. Jan. Fürst Karl ist erkrankt.

† **Bern**, 7. Jan. Der Bundesrath hat heute den Konflikt zwischen dem Unternehmer der Gotthard-Bahn, Favre, und der Direktion betreffend die Rückhaltung der Auszahlung für die Richtungsstollen dahin entschieden, daß diese Auszahlung theilweise gemacht werden müsse.

† **Konstantinopel**, 7. Jan. Der frühere Botschafter Ali Pascha (auch Mitglied des Exekutivrathes) ist zum Generalgouverneur der Herzegowina ernannt, an Stelle Raouf Paschas, der als Generalgouverneur nach Kreta geht. Der Gouverneur von Serajewo, Ibrahim Bey, ist zum Generalgouverneur von Bosnien ernannt.

Deutschland.

+ **Berlin**, 5. Jan. In hiesigen diplomatischen Kreisen tritt jetzt die Nachricht mit großer Bestimmtheit auf, daß der bisherige sächsische Kriegsminister General v. Fabrice, zum Vertreter des Deutschen Reiches an dem Wiener Hofe bestimmt sei. Es ist bekannt, daß Hr. v. Fabrice schon seit längerer Zeit den Wunsch hegt, in irgend einer diplomatischen Stellung Verwendung zu finden, und wurde er auch bereits früher als für einen solchen Posten in Aussicht genommen bezeichnet.

* **Berlin**, 6. Jan. Im preußischen Staatsministerium werden jetzt die Arbeiten für den Landtag beschleunigt. Man beabsichtigt in der Zeit, in welcher der Landtag nach erfolgter Konstituirung der beiden Häuser und Vorlegung des Staatshaushalts-Etats vertagt werden wird, die Vorlagen für den Landtag in so weit fertig zu stellen, daß dann das gesammte Material eingebracht werden kann. Es verlautet, daß man berechnet hat, der Landtag werde im Mai, also etwa einen Monat früher als im vorigen Jahre, schließen können. Man will auch das Material auf das Nothwendigste beschränken, da man auf einen Zusammentritt des Reichstages vielleicht schon im Spätsommer oder doch jedenfalls zu Anfang des Herbstes rechnet. Eine Frühjahrs-Session des Reichstags ist definitiv aufgegeben und für die letzte Session der Legislaturperiode für jetzt lediglich die Vorlegung des Reichshaushalts-Etats, sowie der Justizgesetze in Aussicht genommen. — Im preußischen statistischen Bureau herrscht gegenwärtig eine überaus rege Thätigkeit. Außer den Arbeiten, welche sich auf die Volkszählung beziehen, und den Erhebungen auf dem Gebiete des Hilfskassen-Wesens, die bereits abgeschlossen sind, ist das Bureau mit den von dem Handelsminister in dankenswerther Weise angeordneten Ermittelungen auf dem Gebiete der Versicherungen und der Unfälle im Gewerbetriebe beschäftigt, endlich sind auch noch umfassende Arbeiten bezüglich der Statistik der Dampfmaschinen ꝛc., welche, wie bekannt, vom Bundesrath beschlossen ist, im Gange. Dagegen hört man, daß die Meteorologie von dem statistischen Bureau abgezweigt werden soll. Der neue Flügel des Gebäudes, in welchem sich das statistische Amt befindet, ist jetzt vollständig bezogen und einer seiner großen Sitzungssäle dem statistischen Seminar überwiesen.

Berlin, 6. Jan. (Köln. Ztg.) Ueber die General-Synodalordnung, wie sie aus den Beschlüssen der Dezember-Versammlung hervorgegangen ist, haben zu Anfang dieser Woche Verhandlungen im Kultusministerium stattgefunden, an welchen auch der Präsident des Oberkirchenraths, Dr. Herrmann, betheiligt gewesen ist. Man hat sich darüber geeinigt, wie weit die von der Synode beschlossenen neuen Zusätze annehmbar sind oder nicht. Ein Theil dieser Zusätze ist abgelehnt oder hat eine andere Gestalt erhalten. So soll beispielsweise die von der Generalsynode beschlossene Mitwirkung des General-Synodalvorstandes bei den Vorschlägen für die Besetzung kirchenregimentlicher Aemter, worunter hauptsächlich die Konsistorien gemeint waren, nicht acceptirt, sondern jene Mitwirkung nach der ursprünglichen Vorlage auf die General-Superintendenturen beschränkt sein. Auch das Recht jeder einzelnen Gemeinde, gegen die obligatorische Einführung neuer Katechismuserklärungen, Religionsbücher und Gesangbücher durch landeskirchliche und provinzielle Gesetzgebung Widerspruch zu erheben, ist deutlicher ausgesprochen, als es nach den Beschlüssen der Generalsynode der Fall war. Man hält also Seitens des Kirchenregiments an dem Standpunkt fest, daß die außerordentliche Generalsynode nur einen berathenden Charakter hatte, und dieser Standpunkt findet allerdings in Art. 1 der Verordnung vom 10. September 1873 seine Begründung.

* **Berlin**, 6. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Der Kultusminister hat in Gemeinschaft mit dem Minister des Innern dem Vorstand der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft auf die schon erwähnte Eingabe wegen Gründung einer akademischen Hochschule für die dramatische Kunst eröffnet, daß der Inhalt derselben zum Gegenstand einer sorgfältigen Prüfung gemacht worden ist. Es habe dabei nothwendiger Weise die Frage zur Erwägung kommen müssen, ob von der Ausführung des in Rede stehenden Vorschlages allein eine erhebliche Wirkung in der beabsichtigten Richtung zu erwarten sei. Bis zum Abschluß der dieser Frage gewidmeten Erwägungen ist die Entscheidung über den Antrag vorbehalten worden. Einstweilen haben aber die beiden Ressortminister ihr Interesse für die angeregte Frage in bestimmter Weise kundgegeben.

~ **Straßburg**, 7. Jan. In dem „Elsässer Journal" finden wir seit einigen Tagen Artikel über die Weinsteuer von dem oberelsässischen Oekonomen und Schriftsteller Hrn. Flaxland. — Die Gesellschaft für Erhaltung der historischen Denkmäler des Elsaß veröffentlicht das Protokoll ihrer Dezember-Monatssitzung. — Der bisherige Telegraphendirektor Hr. Bothe ist von hier als Ober-Postdirektor nach Metz abgegangen. — An den städtischen Elementarschulen allhier werden mit kommenden Ostern mehrere Lehrer- und Lehrerinenstellen beider Konfessionen erledigt; Anfangsgehalt für Lehrer 960 M. mit 240 M. Wohnungsentschädigung, für Lehrerinen 640 M. mit 160 M. Wohnungsentschädigung. Besonders Qualifizirte erhalten ausnahmsweise höheren Gehalt.

Straßburg, 7. Jan. Dem Vernehmen nach wird unserem Münster, an dessen Ausbesserung fleißig fortgearbeitet wird, in nächster Zeit eine schon früher beschlossene, aber seit Jahren ganz in Vergessenheit gerathene Ausschmückung zu Theil werden. Bereits im Laufe der 60ger Jahre hat die Verwaltung des sogenannten „Liebfrauenwerk", dessen Vermögen dem Münster gehört, einen Theil seiner Einkünfte zur Herstellung von Freskomalereien im Chore und in den Schiffen der Kirche bestimmt. Genaue Programme wurden gefertigt, ein Meister aus der Pariser Schule gewonnen, doch die Ausführung scheiterte an dem plötzlichen Tode des Künstlers. Dann kam der Krieg und erst der Thätigkeit unseres jetzigen Stadtverwalters blieb es vorbehalten, das Projekt wieder aufzunehmen und seine Realisirung in die Wege zu leiten. Es sollen bereits Verhandlungen zur Gewinnung eines tüchtigen deutschen Meisters eingeleitet sein, und da die Hauptsache aller Unternehmungen — das Geld hier nicht mangelt, so können wir hoffnungsvoll der neuen Verschönerung des deutschen Kunstwerkes durch deutsche Hände und

---

Fort Duquesne oder Kapitän Jack, der Kundschafter.

(Fortsetzung aus Nr. 7.)

Als die Reden zu Ende waren, ging der heitere Alte nach der Stelle, wo Talbot seinen bittersüßen Gedanken still nachhing, und indem er ihm einen tüchtigen Schlag auf den Rücken gab, welcher Beifall und Ermuthigung ausdrücken sollte, sagte er ihm, daß er seinen neuen Verwandten und Freunden etwas erwidern müßte.

„Was, auf Shawneeisch, Nymwha?" fragte Talbot mit einer Grimasse über den Schlag, für den er seinen ehrwürdigen, spaßhaften Papa am liebsten bei der Gurgel gepackt hätte. „Die Shawnee-Sprache ist sicher eine viel edlere als Latein und Griechisch, aber ich fühle mich noch nicht so sicher darin, um ein Gedicht zu improvisiren."

„Nein, nein, auf Englisch. Englisch gute Sprache für große stolze Worte, — besser wie Shawnee- und Mohikaner-Sprache. Alle Indianer wollen eine große Rede auf Englisch von dir hören. Mir gleich, was du sagst, und Shawnee's nicht verstehen."

„Nun, Vater, wenn du Ja sagst, darf ich nicht Nein sagen. Also los mit einer Kriegsrede. Aber im Fall mich meine Gefühle übermannen, so sorge für eine Tragbahre, auf der mich unsere jungen Leute auf mein königliches Lager tragen können."

„Ja, ja, so ist's gut, — recht große, volle Worte! Hört, hört, Krieger und Häuptlinge, Nymwha's Sohn wird sprechen."

Talbot erhob sich jetzt langsam und trat mit großer Feierlichkeit einige Schritte vor, indem er den Blick ruhig in dem erwartungsvollen Kreise umhergleiten ließ. Er schien aus dem überraschten und bewundernden Gesicht Waukina's, welches gerade in diesem Augenblick zur Thüre hereinguckte, Eingebung zu saugen.

Mit einer majestätischen Handbewegung begann er:

„Römer, Landsleute und Liebhaber! Ich bin ein großer Indianer! Hört mich und schweigt, auf daß Ihr besser verstehet! Quausque andem, O Catilina, abutere patientia nostra! Freut Euch des Lebens, so lang noch das Lämpchen glüht, Pflücket die Rose, eh sie verblüht! und wie einer unserer größten und beredtesten Dichter so schön sagt: „Wer niemals einen Rausch gehabt, der ist kein braver Mann."

Darauf fragte er ruhig und mit Nachdruck: „Nymwha, sind die Häuptlinge sehr gerührt?"

„Ich nicht verstehen „gerührt", aber sie wie aus Wolken gefallen. Du zu still — mehr Hände und Füße bewegen — mehr donnern."

„Ach, ist es das nur? Dann werde ich die Häuptlinge schon bekommen," sagte Talbot, und einen plötzlichen hochtragischen Ansatz nehmend, welcher selbst Nymwha elektrisirte, brüllte er:

„Ich setzte auf einen Wurf mein Leben, Knecht,
Und will der Würfel Ungefähr bestehen.
Ich denk', es sind sechs Richmond's hier im Feld:
Fünf schlug ich schon an seiner Stelle todt.
Ein Pferd, ein Pferd, mein Königreich für'n Pferd!"

Dann ging er zu Nymwha, ließ sich von ihm eine Decke und ein langes Jagdmesser geben und sprach, nachdem er im Kreise der blitzenden Augen und Pergamentgesichter umherblickte, im möglichst hohlen Grabestone:

„Wofern Ihr Thränen habt, bereitet Euch,
Sie jetzo zu vergießen. Diesen Mantel — er hielt die Decke empor —,
Ihr kennt ihn Alle; noch erinner' ich mich
Des ersten Males, daß ihn Cäsar trug.
Hier, schauet! fuhr des Cassius Dolch herein;
Seht, welchen Riß der tückische Casca machte!
Hier stieß der vielgeliebte Brutus durch — mit dem Messer ein großes Loch in die Decke machend —,
Und als er den verfluchten Stahl hinwegriß,
Schaut her, wie ihm das Blut des Cäsar folgte!"

Ueberrascht und entzückt von dem Schatze, welchen er in seinem neuen Sohne gewonnen, sah Nymwha von einem Krieger zum andern, als wollte er sagen: „Ist Euch so was schon vorgekommen?" Aber der größte Triumph war ihm noch vorbehalten. Talbot lief jetz leichtfüßig über den Saal, ergriff Nymwha's Tomahawk, prüfte zuerst dessen Schärfe, indem er ein so wildes Gesicht als möglich machte, hielt die Waffe in theatralischer Stellung in die Luft und hub, sie grimmig betrachtend, an:

„Ist das ein Dolch, den ich vor mir erblicke,
Der Griff mir zugekehrt? Komm, laß dich packen —
Ich faß dich nicht und doch seh ich dich immer."

Und den Tomahawk um seinen Kopf wirbelnd, schleuderte er ihn mit einem „Hip-hip-Hurrah!" gegen die Wand, daß er in einen der Baumstämme tief hineinfuhr und stecken blieb.

Dies beschloß die ganze Ceremonie. Talbot hatte sein Beil nach Nymwha's Feinde geschleudert und war jetzt bereit, an's Skalpiren zu gehen. Der ganze Kreis war erstaunt und hingerissen zugleich, aber Nymwha am meisten von Allen. Talbot erhielt jetzt einen großen Napf nebst Löffel zu dem Bankett, welches folgen sollte, und damit war das Schauspiel zu Ende. (Fortsetzung folgt.)

Das Mährchen von der schönen Melusine.

—k. Karlsruhe, 8. Jan. Der Cäcilienverein wird in seinem nächster Tage stattfindenden zweiten Concerte ein Tonwerk zur Aufführung bringen, das zu den anmuthigsten, fesselndsten musikalischen Erzeugnissen gehört, womit uns die Gegenwart beschenkt hat; es ist: „Das Märchen von der schönen Melusine", gedichtet von Wilhelm Osterwald, für Chor, Solostimmen und Orchester komponirt von Heinrich Hofmann. Wir hoffen dem Wunsche vieler Besucher dieses Concertes entgegen zu kommen, indem wir zum Voraus eine Charakteristik des Werkes zu geben versuchen, soweit dies uns die nähere Kenntniß der Partitur ermöglicht.

Es gewährt dem Kunstfreunde aufrichtiges Vergnügen, unter der Menge meteorartig auftauchender, eben so rasch wieder in Dunkel-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

unter deutscher Herrschaft entgegensehen. — Im geschäftlichen Leben unserer Stadt ist jetzt wieder mehr Ruhe eingetreten, was zwar den Geschäftsleuten gerade nicht zur großen Freude gereicht; denn diesen wären die bewegten Tage von Weihnachten wohl lieber wie die stillen Zeiten, welche mit dem Jahreswechsel gewöhnlich einzutreten pflegen.

± **Metz**, 7. Jan. Die öffentliche Sicherheit in der nächsten Umgebung unserer Stadt ließ in den letzten Jahren Manches zu wünschen übrig. Die großartigen Fortsbauten hatten eine Menge von Arbeitern, deren Zahl manchmal 15,000 überstieg, aus aller Herren Länder hierher gelockt. Daß sich unter ihnen, sowie unter den sonstigen Eingewanderten manche zweifelhafte Existenzen befanden, welche die vielfach ungeordneten Verhältnisse ausbeuteten, ist selbstverständlich. Erschwert wurde den Polizeibeamten die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit noch dadurch, daß die nahe gelegene französische Grenze die wirksame Verfolgung der Verbrecher sehr behindert. In neuerer Zeit nun, namentlich seit die meisten größeren Bauten vollendet und die Arbeiter wieder fortgezogen sind, ist in dieser Angelegenheit wesentliche Besserung eingetreten. Beispielsweise ist in den letzten Monaten keine einzige nennenswerthe Beschädigung von Personen und Eigenthum vorgekommen. Da auch die einheimische Bevölkerung die Bemühungen der Polizei zu unterstützen begonnen hat, so ist zu erwarten, daß wir auch hinsichtlich der öffentlichen Sicherheit in kurzer Zeit in vollkommen ordnungsmäßige Zustände eintreten werden.

Oesterreichische Monarchie.

* **Wien**, 4. Jan. Die „Polit. Corresp." berichtet: „Die neuen Handelsverträge bilden in diesem Augenblicke den Hauptgegenstand der Regierungsthätigkeit. Die Unterhandlungen über den neuen Handelsvertrag mit Frankreich sind ihrem Abschlusse nahe. Es fehlt nur noch die Berathung über einige nebensächliche Bestimmungen, und auch diese wäre bereits erledigt, wenn nicht ein Unwohlsein des französischen Kommissärs Ozenne die Konferenzen aufgehalten hätte. Die Unterhandlungen über denselben Gegenstand mit Italien sind gleichfalls vorgeschritten und als erfolgreich anzusehen. In den letzten vierzehn Tagen haben mehrere Konferenzen im Auswärtigen Amte zwischen unseren Ministern unter Mitwirkung des Bevollmächtigten Luzzatti und der österreichisch-ungarischen Delegirten stattgefunden. Ungeachtet der zu Weihnachten eingetretenen Vertagung der Sitzungen glaubt man doch, daß der Vertrag in kurzer Zeit durch den österreichischen Gesandten Grafen Wimpffen und den Minister des Aeußern, Visconti Venosta, unterzeichnet werden wird. Sind die Verhandlungen mit Frankreich beendigt, so wird man die Konferenzen wegen Abschlusses neuer Verträge mit der Schweiz und sehr wahrscheinlich mit Deutschland eröffnen."

Frankreich.

△ **Paris**, 6. Jan. Die „Liberté" veröffentlicht folgende warnende Note:

Die Regierung und die Behörden beschäftigen sich viel mit den Eventualitäten, zu welchen die Wählerversammlungen in Paris Anlaß geben könnten. Die Polizeipräfektur trifft in dieser Hinsicht die sorgsamsten Vorkehrungen. Vor drei Tagen berief der Chef der Sicherheitspolizei seine ganze Brigade ein, um ihr besondere Instruktionen zu ertheilen. Er sagte seinen Untergebenen, es werde in der nächsten Zeit „viel zu thun geben", die Regierung rechne auf ihren Eifer und ihre Geschicklichkeit, sie auf dem Laufenden zu erhalten über Alles, was nicht nur in den öffentlichen, sondern sogar in den privaten und in den geheimen Versammlungen vor sich gehe. Dann nahm der Chef der Sicherheitspolizei die geschicktesten von seinen Leuten bei Seite und machte ihnen Mittheilungen noch vertraulicherer Natur. Ueber diesen Punkt können wir nicht Alles sagen; aber wir glauben den Wählern rathen zu sollen, auf ihrer Hut zu sein, sich vor den allzu leidenschaftlichen Leuten in Acht zu nehmen und sich durch nichts in ihrer gelassenen Haltung erschüttern zu lassen.

Hieran mag sich passender Weise die Meldung schließen, daß die Divisionsbefehlshaber von Lyon und Marseille, die Generale Bourbaki und Espivent, in Paris eingetroffen sind und mit dem Minister des Innern konferirt haben.

△ **Paris**, 7. Jan. Eine Zuschrift des Polizeipräfekten Léon Renault an die „Liberté" erklärt im Tone tiefer Entrüstung die gestrigen Mittheilungen dieses Blattes von einer Konferenz, welche der Chef der Sicherheitspolizei mit seinen Organen im Hinblick auf die bevorstehende Wahlperiode gehabt hätte, für ganz unbegründet. — Die Königin Isabella und ihr Gemahl Don Franz Assisi, welche Beide in nicht unbedenklicher Weise erkrankt waren, befinden sich seit gestern entschieden in der Besserung.

Türkei.

* In der serbischen Skuptschina geht es mitunter zu, wie in einer Schenke. Man schimpft nach Herzensgelüste auf die Minister und selbst auf den regierenden Fürsten. Jüngst brachten einige ehrenwerthe Volksvertreter den Antrag ein, den Beamten, „diesen Tyrannen, welche sich vom Schweiße des armen Volkes mästen", die Gehälter zu beschneiden. Mit 300 fl. müsse ein kleiner Beamter auskommen können, ein Minister solle höchstens 2000 fl. haben. Der Ministerpräsident Kaljevic machte bemerklich, daß man auf diesem Wege zur Revolution komme. Unter wildem Tumult kam es zur Abstimmung; mit sehr schwacher Stimmenmehrheit wurde der Antrag verworfen. Ein gleiches Getümmel erhob sich, als Kaljevic nicht darüber Rede stehen wollte, warum der Abgeordnete Bogossavljevic (Socialist) verhaftet worden sei. (K. Z.)

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 8. Jan. Nach einer Mittheilung der Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen mußte die Eisenbahn-Schiffbrücke bei Speier wegen Eisgangs abgeführt und demzufolge bis auf Weiteres der Kurs der Züge auf der Heidelberg-Speierer Bahn auf die Strecke Heidelberg-Schwetzingen beschränkt werden.

R. Karlsruhe, 5. Jan. (Sitzung des Stadtraths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Der Vorsitzende berichtet über den Empfang der Abordnung des Stadtraths, welche die Glückwünsche der Stadt wegen Wiedergenesung Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin vorzutragen die hohe Ehre hatte. Derselbe war der gnädigste und zugleich freundlichste und wurde dabei der Allerhöchste Auftrag ertheilt, dem Stadtrath und der Stadt zur Kenntniß zu bringen, wie sehr die Zeichen der innigen Theilnahme, der Anhänglichkeit, Liebe und Ergebenheit, welche aus der Einwohnerschaft der Stadt während der Krankheit Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin für die durchlauchtigste Fürstin und das Großherzogliche Haus kundgegeben worden sind, auf das Angenehmste berührt und zum Danke verpflichtet haben, wodurch die engen Beziehungen zwischen den Allerhöchsten Herrschaften und der Stadt noch mehr befestigt worden seien. Auch sprach Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin Höchstihre Freude darüber aus, daß ihre Wiedergenesung Veranlassung gab, einer der Erziehung von Armenkindern gewidmeten Einrichtung so reichliche Beiträge zuzuwenden.

Der Vorsitzende zeigt an, daß ihm von einem Ungenannten 200 M. für hiesige Arme übergeben worden seien. Es wird hiefür der Dank ausgesprochen und der Armenkasse einstweilige Einnahmedekretur ertheilt. — Von Großh. Bezirksamt hier wurde die neue Leichen- und Friedhof-Ordnung für die israel. Gemeinde dahier zur erforderlichen Zustimmung mitgetheilt. Dieselbe schließt sich im Wesentlichen an die christliche Leichen- und Friedhof-Ordnung an und ertheilt der Stadtrath seine Zustimmung zur Genehmigung der Vorlage durch die Staatsbehörde. — Auf Vortrag des Vorsitzenden beschließt der Stadtrath eine Vorstellung an den Kreisausschuß bezüglich einer, nach den Leistungen an den Kreis zu normirenden Vertretung in der Kreisversammlung, wodurch den Städten größere Berechtigung zufallen würde.

Die Kassenkommission berichtet über den bei der Stadtkasse vorgenommenen Kassensturz; sie habe Alles in bester Ordnung gefunden und beantrage, dem Stadtverrechner Lautenschläger für dessen gute und pünktliche Geschäftsführung die gebührende Anerkennung auszusprechen. Der Antrag wird angenommen. — Im 4. Quartal v. J. wurden 32 Baugesuche genehmigt, darunter 13 Neubauten. Im Ganzen werden dadurch 47 Stockwerke erstellt werden mit 203 Zimmern.

§ Heidelberg, 6. Jan. Gestern Abend hielt Hr. Professor Gelzer im Volksbildungs-Verein einen Vortrag über „Handel und Schifffahrt der Phönicier". Er zeigte, wie die Seehandels-Thätigkeit der Phönicier, abgesehen von allem Anderen, schon deßhalb ein großes Interesse beanspruchen darf, weil auf den von den Phöniciern aufgesuchten und benützten Handelswegen später die verschiedensten kulturgeschichtlichen Ideen ihre Verbreitung fanden. So gelangten die heidnisch-orientalischen Kultusformen zu den Griechen, und so breiteten die Juden, den phönicischen Handelsrouten folgend, den mosaischen Glauben und später die Apostel die neue christliche Lehre über benachbarte Länder und dann nach dem Abendlande überhaupt aus. Dabei war es ganz besonders eine Art des Handels der Phönicier, welche in hohem Grade geeignet sein mußte, die Verpflanzung neuer Anschauungen einerseits, technischer Fertigkeiten anderseits über deren Entstehungskreis hinaus zu begünstigen, nämlich der Menschenhandel. Phönicische Kaufleute trieben den Menschenhandel im großartigen Maßstab. Durch List und Gewalt wußten sie die Bewohner fremder Gestade an Bord ihrer Schiffe zu bringen, um dann Männer und Frauen, Knaben und Mädchen in fernen Gegenden mit reichem Gewinn zu verkaufen. Eine Art antiker Schlachtfeld-Hyänen erschienen phönicische Sklavenhändler mit ihren Kameelen oder Schiffen in der Nähe des Schauplatzes kriegerischer Entscheidungskämpfe, wo sie den Siegern die Kriegsgefangenen um ein Spottgeld, oft kaum eine Drachme (80 Pf.) per Kopf abkauften und ihre lebendige Waare nach fernen Sklavenmärkten brachten. Stets nur auf den Vortheil und Gewinn bedacht, nahmen sie es mit der Redlichkeit, sowie mit der Sauberkeit der betriebenen Geschäfte nicht gar genau. Angeblich die Erfinder des Geldverleihens gegen Zinsen, verlegten sie sich alsbald auf Wuchergeschäfte und waren deßhalb bei andern Völkern des Alterthums, wie bei den Griechen, schlecht angesehen. Früher als bei andern Völkern trat bei den Phöniciern an Stelle des zuvor allgemein üblichen rohen Tauschhandels die Geldwirthschaft, welche natürlich den Besitz und Erwerb einer reichlichen Menge von Edelmetallen voraussetzte. Diese holten sich die Phönicier aus Ländern, deren Erzreichthum sie auf ihren Seefahrten in Erfahrung gebracht hatten. Tarsis, das heutige Spanien, lieferte ihnen Silber im Ueberfluß, Gold brachten neben Straußenfedern, Elfenbein und Affen die Ophirfahrer nach in der Regel dreijähriger Reisedauer aus einem fernen Lande, wahrscheinlich Indien, zurück. Auch dem Werth der unedlen Metalle übersahen sie nicht. Das ihnen von Cypern aus zu Gebote stehende massenhafte Kupfer schmolzen sie mit dem verhärtenden Zinn zusammen, dessen Erz sie von den Zinn-Inseln, den heutigen Scilli-Inseln vor der englischen Küste, herbeiholten, und erzeugten so das berühmte Erz von Tyrus. Daß ein solches Volk auch in der Schiffsbau-Kunst excellirte, zu welcher ihm die Cedern- und Cypressenurwälder des Libanon das vorzüglichste Material lieferten, ist beinahe selbstverständlich, und in der That war auch die phönicische Kriegs- und Handelsflotte im Alterthum hochberühmt. Kombinirte Segel- und Ruderschiffe der Phönicier hatten es zu einer erstaunlichen, später nicht mehr erreichten Leistungsfähigkeit gebracht; fuhren sie doch bei gutem Winde in 6 bis 7 Tagen von Sicilien bis nach Alexandrien, während selbst unsere heutigen englischen Dampfschiffe letztere Stadt von Malta aus auch erst in 5 Tagen, also nur wenig schneller erreichen.

Wie gewöhnlich, hatte sich zu diesem, vorstehend nur sehr flüchtig skizzirten Vortrage ein sehr großes Publikum eingefunden, unter welchem neuerdings auch Frauen erscheinen, die wohl von der Abstellung des Rauchens der männlichen Zuhörer während des Vortrags besonders erfreut sein werden, welche auf den Wunsch vieler Besucher und auf die Bitte des Vorstands des Volksbildungs-Vereins erfolgt ist.

Mannheim, 7. Jan. In der gestrigen öffentlichen Sitzung des Stadtraths wurde, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, der Vertrag mit dem Unternehmer Férral aus Luxemburg über Errichtung einer Pferdebahn einstimmig genehmigt. Dieselbe wird zunächst vom Personenbahnhof bis zur Heidelbergerstraße, durch diese und die Rheinstraße nach dem Rheindamme und die Badeanstalten und vom Pfälzerhofe zur Neckarbrücke eingerichtet werden und soll theilweise bis 1. August, theilweise bis 1. Oktober d. J. fertiggestellt sein. Dem Turnverein wurde ein Zuschuß von 4000 M. zur Erbauung einer Turnhalle unter gewissen Aufsichtsbedingungen bewilligt. Den wichtigsten Punkt der Verhandlungen bildete die Beschlußfassung über Errichtung einer neuen Gasfabrik. Es ist nämlich den bisherigen Plänen, beim Schlachthause oder im Moorfelde das Gaswerk zu errichten, ein dritter Plan entgegengetreten, wonach das nöthige Gelände sehr billig und in unmittelbarer Bahnnähe an der sog. Holzgasse bei dem Walzwerke, nahe dem Rangirbahnhofe, zu beschaffen ist und sich die Herstellungskosten um etwa 100,000 Mark niederer stellen werden. Nach lebhaften Debatten wurde diesem Projekte die Zustimmung ertheilt, wobei jedoch drei Stadträthe sich als nicht genügend informirt der Abstimmung enthielten.

R. Eppingen, 7. Jan. Gestern hatte die statutengemäße Generalversammlung der hiesigen Sparkasse statt. Die Rechnung

---

heit verschwindender kompositorischer „Lichter" doch hin und wieder jungen Talenten zu begegnen, deren Stern den Anblick wirklichen Aufsteigens gewährt. Ein in Wahrheit „viel versprechender" Tondichter ist aber Heinrich Hofmann. Noch vor wenigen Jahren lediglich in seiner engeren Heimath Berlin bekannt und geschätzt, hat sich Hofmann rasch seinen Weg gebahnt. Eine Oper „Cartouche" (unter Levi's Direktion auch vom Karlsruher Hoftheater aufgeführt), eine „Ungarische Suite", eine „Schauspiel-Ouvertüre", eine „Frithjoff-Symphonie" und verschiedene Kammermusik-Werke geben die empfehlendsten Zeugnisse von den fruchtbringenden Arbeiten dieses Musikdichters auf dem Kompositionsfelde ab.

Mit der musikalischen Wiedergabe des Mährchens von der „schönen Melusine" hat Hofmann unzweifelhaft einen glücklichen Griff gethan. Melusine, die bezaubernde Nixenjungfrau, welche sechs Tage in Menschengestalt wandelte, aber am siebenten einen Fischleib „so blau als Lasur und weiße Silberfarben tropfenweis darunter gesprengt" annahm, ist eine der zartesten, lieblichsten Erscheinungen, welchen die Volkspoesie Leben verlieh. Schon früher und bis auf den heutigen Tag hat das Mährchen eine große Anziehungskraft auf die Komponisten geübt, wie uns die Opern von Kreutzer, Freudenthal ꝛc., nicht zu vergessen der bekannten Ouverture von Mendelssohn, und erst neuerdings die denselben Stoff behandelnden dramatischen Musikwerke von Henschel und Gramman beweisen.

Die vorliegende Komposition Hofmann's bewegt sich in dem Rahmen einer in zwei Theile getheilten dramatisirten Ballade. Wilhelm Osterwald, der Textdichter, hat nur wenig verstanden, dem Komponisten durch eine poesie- und schwungreiche Sprache, durch natürlich dramatischen Aufbau in die Hand zu arbeiten; dessen dichterische Arbeit erscheint „gemacht", allerdings insofern mit Geschicklichkeit gemacht, als sie dem Tonschöpfer Gelegenheit bietet, Soli, Duette, Frauen- und Männerchöre in reicher Abwechselung anzubringen. Mit innigstem Verständnisse scheint sich dagegen der Tondichter in dem zauberischen Reiche des Mährchens zu bewegen. In der verlockendsten Weise wissen uns die Töne seines Werkes von der Schönheit, dem Duft und den Geheimnissen des Waldes zu erzählen. Unter seiner Hand entstehen Melodien, zwar ohne hervorragende Originalität, aber voll Frische, Ungezwungenheit und Anmuth, die das Ohr schmeichelnd umtönen und das Herz unwiderstehlich gewinnen.

In der formellen Gestaltung herrscht völlige Klarheit, organische Entwicklung und auch das Orchester weiß seine Stimme in interessantester, dabei keineswegs aufdringlicher Weise zur Geltung zu bringen. Schon die erste, reizende Nummer des Werkes, der Prolog, beweist das hervorragende Talent Hofmann's, dem Hörer mit wenigen sicheren Strichen das farbenreichste Stimmungsbild vorzuführen, gleichsam die ganze Scenerie vor seinem inneren Auge erstehen zu lassen.

Weich und wohltönend, in träumerischem pianissimo ertönend, wie ein Seufzer aus dem geheimnißvollen Dickicht des Waldes beginnen zwei Hörner eine einfache Weise; a capella singt dann der Chor:

„Inmitten des Waldes von Bressilian
Auf blumendurchwirktem Wiesenplan
Da sprudelt ein Brunnen gar kühl und klar,
Von Linden umrauschet das ganze Jahr!"

Schon nach dem vierten Takte sind die Violinen hinzugetreten und bald entfaltet sich in Singstimmen und Instrumenten eine auf das Anmuthigste belebte Thätigkeit. Wir hören das Sprudeln des Brunnens, das Rauschen der Linden; die Vöglein singen, die Waldbienen summen ganz deutlich durch Oboe und Flöten, selbst die Klarinette gibt Antwort und nun plaudern die Wellen in den gesättigten Tönen der Violinen und Bässe, bis endlich die zarte Kunde von der holdseligen Herrin des Borns und ihren Gespielinen leise, wie sie gekommen, verklingt.

In großer Bewegtheit geht der Chor der Wassernixen vorüber. Heimlich, düster beginnt es sich in der Tiefe zu regen; immer höher steigt das Wallen und Wogen, heller, mächtiger werden die Klangfarben; Hörner, Oboen und Klarinetten rufen: Herauf! Herauf! und schon hören wir die Stimmen der Nixen, welche vereint das Lob ihres nassen Elementes verkünden. Der Sologesang Melusinen's: „Ihr Schwestern, möchtet in die Tiefen eilen!" erinnert, wie noch andere Stellen des Werkes, sehr deutlich an Wagner (Tannhäuser); doch findet sich ein derartiges Anlehnen an bedeutende Muster nicht häufig; Hofmann hat einen hinreichenden Schatz eigener Gedanken in sich, um dessen entbehren zu können.

Da es uns zu weit führen würde, so interessant es auch wäre, jede einzelne Nummer näher zu besprechen, erwähnen wir nur noch kurz die weiteren hervorragenden Schönheiten des Werkes. Nach zum Theil reizend gestaltetem Wechselgesange Melusinen's mit den Nixen ertönen gleichsam hinter der Scene Jagdsignale, welche das Erscheinen des Grafen Raimund und seines Gefolges anzeigen. Der hier angereihte Jägerchor ist von effektvollster Frische und dürften selbst einzelne aus dem Werke herausgehobene Nummern für jeden Männer-Gesangverein eine wirksame Repertoirnummer abgeben. Voll Sehnsucht, theilweise leidenschaftlich erregt, verschafft Raimund in dem Liede: „Die Linden rauschen, es plaudert die Welle!" seinem von Liebe gepreßten Herzen Luft; der Komponist läßt dazu in treffender Weise die Wogen flüstern und nur bei der schönsten Stelle der Nummer: „Die süßeste Lust, wie das bitterste Leid!" müssen diese vorübergehend verstummen.

Das Duett zwischen Raimund und Melusine ist voll glühender Leidenschaft und machen wir besonders auf die Melodie zu den Worten: „Dein Auge läßt dein Herz mich schauen!" (eine der schönsten des ganzen Werkes) aufmerksam. Ein glanzvoller Brautchor beschließt den ersten Theil des Werkes.

Der zweite Theil enthält den eigentlichen dramatischen Kern der Handlung. Von mächtiger Wirkung dürfte der Chor des Volkes sein: „Die Hexe heraus, von ihr kommt die Noth!" Der Chor der Nixen bringt eine Wiederholung aus dem ersten Theil. Die Nixen singen:

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wies einen sehr günstigen Stand der Kasse nach, so daß die Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 4¾ Kreuzer pro Gulden für die Jahre 1872, 73 und 74 beschließen konnte. Einschließlich des regelmäßigen Zinses von 2 Kreuzer pro Gulden rentirten sich demnach die bei der Sparkasse angelegten Gelder in den vorgenannten Jahrgängen zu nahezu 6 Procent, was gewiß für eine derartige Anstalt ein glänzendes Resultat genannt werden muß. Dem Krankheits halber abgetretenen, vieljährigen Vorstande, Hrn. Geh. Hofrath Dr. Wilhelm, sowie dem leider mit Tod abgegangenen gewandten Rechner, Hrn. Steuerperäquator Bickel, drückte die Versammlung ihre Anerkennung und ihren Dank durch Erheben von ihren Sitzen aus. Möge die Anstalt auch unter ihren neuen Beamten eben so blühen und gedeihen wie bisher!

* Waldshut, 6. Jan. Für die am 12. ds. stattfindende Abgeordnetenwahl wird dem Vertrauensmann der Klerikalen, Hrn. Dieze, von der liberalen Partei Hr. Rünzi aus Görwihl als Kandidat entgegengestellt.

♒ Vom Bodensee, 6. Jan. Die neueste Weinpreis-Liste der markgräfl. Rentamts-Kellerei Salem enthält ein reichhaltiges Verzeichniß der seit dem 1. d. M. daselbst dem Verkauf ausgesetzten Seeweine. Hiernach wird unter den dortigen weißen Tischweinen der 1875er Bermatinger Elbling gegenwärtig zu 28 M., der 1874er Bremgärtner Elbling zu 30 M., der 1874er Bermatinger Elbling zu 35 M., der 1874er Mauracher Gutedel zu 40 M., der 1875er Kirchberger Traminer zu 40 M., der 1873er Mauracher Ruländer zu 50 M. und der 1872er Mauracher Ruländer zu 60 M. per Hektoliter abgegeben. Unter den rothen Tischweinen dagegen kostet der 1873er Bremgärtner Schiller 25 M., der 1873er Bermatinger Rother 30 M., der 1875er Hagenauer Rother 35 M., der 1874er Bermatinger Rother 40 M., der 1872er Petershauser Rother 45 M., der 1874er Kirchberger Rother 50 M. und der 1872er Buchberger Rother 65 M. per Hektoliter. Unter den weißen Edelweinen wird dort der 1872er Meersburger Traminer zu 1 M. per Flasche (gleich ¾ Liter), der 1870er Mauracher Traminer zu 1 M. 20 Pf., der 1870er Mauracher Ruländer zu 1 M. 30 Pf., der 1872er Meersburger Riesling zu 1 M. 50 Pf., der 1870er Meersburger Ruländer zu 1 M. 60 Pf., der 1868er Mauracher Ruländer zu 1 M. 80 Pf., und der 1868er Meersburger weiße Burgunder zu 2 M. per Flasche abgegeben. Faßweise sind die weißen Edelweine zur Zeit nicht verkäuflich. Unter den rothen Edelweinen kostet der 1872er Kirchberger Burgunder 1 M. per Flasche, — 100 M. per Hektoliter —, der 1872er Petershauser Burgunder 1 M. 20 Pf. per Flasche, — 120 M. per Hektoliter. Der 1872er Mauracher Burgunder wird zu 1 M. 40 Pf., der 1870er Meersburger Burgunder zu 1 M. 60 Pf., der 1868er Mauracher Burgunder zu 1 M. 80 Pf., und der 1868er Meersburger Burgunder zu 2 M. per Flasche verkauft.

Die Bestrebungen behufs Tieferlegung des Untersees sind in neuester Zeit, wie wir erfahren, durch die Stadt Radolfzell thunlichst gefördert worden. Wenn man erwägt, daß die Gemeinden Radolfzell, Moos, Behringen und Ueberlingen a. R. 795 Morgen Wiesen besitzen, welche deßhalb nicht in Kultur genommen werden können, weil bei einem außerordentlichen Steigen des See's alle Kulturen zu nichte gemacht wurden, — so ergibt sich der Werth einer Regulirung des Seespiegels hieraus von selbst. Der Landwirthschaftl. Bezirksverein Radolfzell hat nun kürzlich beschlossen, daß bei der Tieferlegung des Rheins folgende Punkte berücksichtigt werden sollen: „1) Die jetzigen guten Streuwiesen, d. h. diejenigen Wiesen, welche bei normalem Wasserstand überfluthet werden, sollen und müssen als eine Lebensfrage der Gemeinden erhalten bleiben. 2) Diejenigen Wiesen, welche jetzt weder Streue-, noch Futterwiesen sind, und als solche in diesem Zustande deßhalb verbleiben müssen, weil sie bei einem außergewöhnlichen Wasserstand des See's überfluthet werden, sollten vor dieser Ueberfluthung gesichert sein, da unter den obwaltenden Verhältnissen alle Verbesserungen nutzlos sind."

Vermischte Nachrichten.

Ω Mülhausen, 7. Jan. Die Stadt wird nächstens auch ihren Tramway, ihre Pferde-Eisenbahn für Güterbeförderung bekommen, die eine Ausdehnung von ungefähr 10 Kilometer haben und circa 220,000 Franken kosten wird. Die Linie soll von dem im Bau begriffenen Bassin nach dem Dornacher Bahnhof führen und die verschiedenen industriellen Etablissements berühren. Eine aus Mitgliedern des Gemeinderaths, der Handelskammer und der industriellen Gesellschaft bestehende Kommission wird das Nähere bestimmen. — Die Vorbereitungsarbeiten zu der im Mai stattfindenden Jubelfeier der Industriellen Gesellschaft schreiten tüchtig vor, eine große Anzahl Industrieller haben sich schon zum Beitritt zu der Ausstellung gemeldet. Es ist auch gelungen, einige elsässische Künstler für die Sache zu gewinnen, so daß es auch an einer Gemäldeausstellung nicht fehlen wird.

—i² Saarbrücken-St. Johann, 7. Jan. Die Krisis in der Eisenbranche ist wie für die meisten Eisen-Hüttenwerke auch für das in der Nähe unserer Stadt befindliche Burbacher Werk nicht ohne nachtheiligen Einfluß geblieben. Vor einigen Wochen sind bereits 200 Arbeiter entlassen worden, am nächsten Lohntag soll eine gleiche Anzahl abgelegt werden und die noch auf dem Werk beschäftigten Leute müssen allesammt die 4. Schicht feiern, so daß auch ihr Verdienst schon um ein volles Viertel geringer ist. Sowohl von den Puddel- wie Schmelzöfen ist nur kaum die Hälfte noch in Betrieb und in Arbeiterkreisen befürchtet man sogar, daß der ganze Betrieb des Werkes demnächst eingestellt werde. Dies scheint jedoch vorläufig noch nicht begründet zu sein, ist doch den Aktionären des Werkes, welches der Luxemburger Bergwerks- und Saarbrücker Eisenhütten-Aktiengesellschaft gehört, für das Geschäftsjahr 1874/75 noch eine Dividende von vollen 20 Proc. ausgezahlt worden. Bei einer derartigen Dividende wirft man die Flinte noch nicht gleich in's Korn, auch wenn die Bestellungen augenblicklich etwas nachlassen.

Den dem Burbacher Werk zunächst liegenden Ortschaften haben die zahlreichen Arbeiterentlassungen momentan zwar viel Schaden verursacht, auf der andern Seite wird die jetzt eingetretene Reaktion aber auch ihre heilsamen Folgen haben. Alles, was kräftige Arme hatte, lief bisher nach dem Burbacher Hüttenwerk oder auf die Kohlengruben, wo der Verdienst ein so hoher war, daß der Arbeiter eben gar nicht besser thun konnte. Handarbeiter für den in der Saargegend stark betriebenen Garten- und Feldbau, wie zu Neubauten waren nur äußerst schwer zu bekommen; die Kohlen- und Eisenindustrie absorbirte eben Alles und in vielen Berufsarten waren ganz empfindliche Lücken eingetreten. Dies Alles wird jetzt hoffentlich wieder eine Wendung zum Besseren nehmen.

— Tübingen, 6. Jan. (W. St.-Anz.) Ein erschütternder Todesfall hat gestern Stadt und Universität schmerzlich berührt. Der im kräftigsten Mannesalter stehende, allgemein geschätzte Stallmeister an der Universität, Freiherr v. Sternenfels, fiel, während er gestern Nachmittags die Reitübungen leitete, todt zu Boden. Sofort herbeigerufene ärztliche Hilfe kam zu spät. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Derselbe hinterläßt den Ruf eines in seinem Amt sehr tüchtigen, durch sein ebenso gewähltes wie liebenswürdiges Benehmen ausgezeichneten Mannes.

— Berlin, 5. Jan. Die inländische Erzeugung der Gerberlohe reicht schon seit längerer Zeit für den Bedarf der einheimischen Lederproduktion nicht aus und ist hinter demselben besonders in den letzten Jahren zurückgeblieben. Der bedeutenden Mehreinfuhr von Gerbermaterial ist neuerdings ein starker Import von nordamerikanischem Sohlleder hinzugetreten, welches durch seinen billigen Preis trotz geringerer Qualität dem inländischen Produkt eine bedeutende Konkurrenz macht. Diese Verhältnisse haben den betheiligten Kreisen zu vielen Klagen und Anträgen Anlaß gegeben, in welchen auch der Wunsch nach thunlichster Förderung der Lohkultur, insbesondere der Eichen-Schälwaldungen, wiederholt und lebhaft zum Ausdruck gekommen ist. Diesem Wunsche da, wo die örtlichen Vorbedingungen vorhanden sind, entgegenzukommen, liegt nicht nur im Interesse der Lederindustrie, sondern auch der Landeskultur, da Schälwaldungen auf passendem Boden und bei zweckmäßiger Behandlung in verhältnißmäßig kurzer Zeit einen sicheren und lohnenden Ertrag gewähren. Deßhalb sollen die Kreis- und Gemeindebehörden veranlaßt werden, der Förderung der Lohkultur besondere Aufmerksamkeit zu widmen, auf die Vermehrung von Eichen-Schälwaldungen da, wo die örtlichen Vorbedingungen dazu vorhanden sind, nach Möglichkeit hinzuwirken, vornehmlich aber die Verbesserung vorhandener Schälwaldungen, die wegen mangelhafter Bewirthschaftung einen genügenden Ertrag nicht geben, anzustreben.

* Berlin, 6. Jan. Nachdem im diesjährigen Reichs-Post- und Telegraphen-Etat für die Herstellung einer pneumatischen Beförderung von Depeschen innerhalb der Stadt Berlin Vorsorge getroffen, tritt nunmehr dem Vernehmen nach die Post ernstlich an die Verwirklichung dieses Projekts, und schon mit Beginn der wärmeren Jahreszeit soll mit der Legung der pneumatischen Röhren und der Aufstellung der Maschinen begonnen werden. An elf Stellen in Berlin sollen nach den bisherigen Aufstellungen pneumatische Depeschenämter errichtet werden, von denen jedes mit dem zunächst gelegenen Amte durch ein Rohr verbunden wird. Alle 15 Minuten werden die an diesen Stellen aufgegebenen pneumatisch zu befördernden oder die von den korrespondirenden Stationen dahin gelangten Stadtsendungen nach der zunächst gelegenen Station befördert, und zwar werden die ¼stündigen Zeitabschnitte bei jeder einzelnen Station an die der korrespondirenden Station in der Weise sich anschließen, daß die Weiterbeförderung der anlangenden Sendungen binnen wenigen Minuten erfolgen kann. Es werden demnach selbst diejenigen Sendungen, welche 5—6 Stationen zu durchlaufen haben, ehe sie an ihr Ziel gelangen, nicht mehr als 15 Minuten für ihre Beförderung in Anspruch nehmen. Aus der geringen Anzahl der zunächst einzurichtenden Stationen ergibt sich, daß die Benutzung der pneumatischen Verbindung eine beschränkte sein wird. Briefe und Telegramme, deren Ziel von dem Aufgabeort nicht weit entfernt ist, und die eine Strecke zu durchlaufen haben, welche nicht direkt durch ein Rohr verbunden ist, werden nach wie vor entweder durch Postwagen oder telegraphisch befördert werden. Nur bei weit auseinander liegenden Zielen wird für Briefe und längere Telegramme in jedem Falle die pneumatische Beförderung eine schleunigere sein, und in diesem Falle wird die Neueinrichtung auch in der ihr zunächst bestimmten Beschränkung einen hohen Nutzen gewähren.

‡ London, 5. Jan. Sir Anthony Rothschild ist gestern Morgen zu Weston Grove bei Southampton nach langwieriger Krankheit mit Tod abgegangen. Der Verstorbene, einer der leitenden Theilhaber der großen Firma N. M. Rothschild u. Söhne, wurde im Jahr 1810 geboren und war der zweite Sohn des Barons Nathan Meyer v. Rothschild. Er heirathete im Jahr 1840 Louise Montefiore, eine Tochter des verstorbenen Abraham Montefiore, die ihm zwei Töchter gebar. 1846 wurde er zum Baronet erhoben, und da er keine männliche Nachkommenschaft hinterläßt, so geht der Titel auf die Nachkommen seines älteren Bruders Lionel, zunächst auf Nathaniel Meyer von Rothschild, Parlamentsmitglied für Aylesbury, über. Der verstorbene Baronet war österreichischer Baron und seit 1858 österreichischer Generalkonsul in London. Er zeichnete sich durch seine Mildthätigkeit aus und besonders jüdische Wohlthätigkeitsanstalten aller Art verlieren an ihm einen freigebigen Gönner. Bei seinen zahlreichen Pächtern war er ein beliebter Gutsherr. Sir Anthony hatte, neben andern nationalenglischen Eigenschaften, eine große Vorliebe für Sport und übernahm nach dem Tode seines Bruders im Jahre 1874 dessen reichbesetzten Rennstall.

— London, 5. Jan. (K. Z.) Wie man aus Egypten hört, ist man dort in Sorge wegen des Obersten Gordon, von welchem schon lange die Nachrichten ausgeblieben sind. Lieutenant Cameron, der kühne Reisende, welcher Afrika von Osten nach Westen durchwandert, weilt zur Zeit noch immer in Loanda und ist, seinen eigenen Berichten nach, leidend. Die Reise in dem heißen Klima scheint ihn ernstlich angegriffen zu haben. Vor Eintritt der wärmeren Jahreszeit gedenkt er keinenfalls nach England zurückzukehren. Mittlerweile ordnet er seine Tagebücher und Berichte, welche er nach Beendigung der Arbeit der Geographischen Gesellschaft einsenden soll.

Baltimore, 3. Jan. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Braunschweig", Kapitän C. Undütsch, welches am 16. Dezember von Bremen und am 19. Dezember von Southampton abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 8., die übrigen vom 7. Jan.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	105¼	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	93¾
Baden 5% Obligationen	104½	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	93½
„ 4½% „	101¾	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	95⅝	£ à 12.	102
„ 3½% Oblig. v. 1842	92½	„ 5% do. von 1871	—
Bayern 4½% Obligationen	100⅝	„ do. von 1872	—
„ 4% „	—	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97½
Württemberg 5% Obligat.	105	Schweiz 4½% Bern Stsobl.	—
„ 4½% „	101½	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	95	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	95⅝	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	99½	von 1865	100¾
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	64½	(10/40r v. 1864)	100⅜
„ 5% Papierrente		3% Spanische	18¼
Zins 4½%	60⅞	Volle französ. Rente	104

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	162¼	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	67¼
Badische Bank	104⅜	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	96
Deutsche Vereinsbank	70⅞	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	113¼	5% dto. steuerfr. neue „	80¼
Oesterr. Nationalbank	774	5% do. (Neumarkt-Ried)	79
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	60
Oesterr. Kredit-Aktien	165	5% Frz.-Jos.-Prior.	83½
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	75¼
Rheinische Kreditbank	93	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	70½
Basler Bankverein	88⅛	5% östr. Nrdwestb.-P. i. S.	—
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	—
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	57½
Deutsche Effektenbank	105	5% Ungar. Nordostb. Prior.	62¼
Oesterr.-deutsche Bank	89½	5% Ungar. Galiz.	62
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	74¾
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	114¼	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	81½
4% Hessische Ludwigsbahn	98	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	—
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73⅜	5% österr. Staatsb.-Pr.	97¾
5% österr. Frz. Staatsbahn	257	3% österr. Staatsb.-Pr.	64¼
5% „ Süd-Lombarden	98	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D.	41
5% „ Nordwestb.-A.	124	5% Rheinische Hypotheken-	
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	144¼	bank-Pfandbriefe	102½
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	109	4½% „	—
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	167½	6% Pacific Central	—
5% Franz Josef-Eisenbahn	130½	6% South Missouri	—
Galizier	176		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-		Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	107
Loose	107⅞	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	114½
Bayr. 4% Prämien-Anl.	123⅛	„ 100-fl.-Loose v. 1864	295
Badische 4% dto.	120⅜	Ungar. Staatsloose 100 fl.	170.60
„ 35-fl.-Loose	141.80	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	79⅞
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	84.40	Schwedische 10-Thlr.-Loose	47.—
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
„ „ 25-fl.- „	170	Meininger 7-fl.-Loose	19.90
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	25	3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	113¾

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 4%	203.40	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	80.80	Ducaten . . . „	9.46—51
Wien 100 fl. östr. W. 5%	175.30	20-Francs-St. . „	16.15—19
		Engl. Sovereigns „	20.28—33
Disconto . . l. S. 6 %		Russische Imperial „	16.61—66
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	4.16—19
Pistolen . . . . . „	16.40	Dollarcoupon „	—

Tendenz: matt.

Berliner Börse. 8. Jan. Kreditaktien —.—, Staatsbahn 516.—, Lombarden 196.—, Disc. Commandit 126.75. Tendenz: matt.

Wiener Börse. 8. Jan. Kreditaktien 188.75, Lombarden 113.—, Staatsbahn —.—., Anglobank 91.25, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 8.73¾. Tendenz: flau.

New-York, 8. Jan. Gold (Schlußkurs) 112⅞.

☞ **Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.**

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 9. Jan. 1. Quartal. 6. Abonnementsvorstellung. **I. Abtheilung. Der fliegende Holländer,** romantische Oper in 3 Akten, von R. Wagner. Anfang ½7 Uhr.

Dienstag, 11. Jan. 1. Quartal. 7. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung.** Neu einstudirt: **Die Verschwörung des Fiesco zu Genua,** Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 12. Jan. **Das Urbild des Tartuffe,** Lustspiel in 5 Akten, von Gutzkow. Anfang ½7 Uhr.

Hoch, horch! habet Acht!
Wer hütet der Wacht,
Daß Niemand uns naht,
Zu seh'n uns im Bad?

Da öffnet sich die Thüre und Raimund, durch die Wuth seines Volkes und seiner Eigenen bestimmt, erscheint vor den badenden Nixen, so den seiner Gattin Melusine geleisteten Schwur brechend und damit die Geliebte selber verlierend. Das von hier aus sich entwickelnde Finale ist unter den breiter angelegten Nummern unstreitig die beste und entwickelt eine zum Theil hinreißende Gluth dramatischer Empfindung. Mit größter Innigkeit ruft Raimund: „O laß ein einzig Mal in deinen Armen mich noch an deinem Kuß erwarmen!" und trotz der unheimlichen Geflüsters der Nixen: „Sie wissen nicht, was ihnen droht, denn dieser Kuß ist Raimunds Tod!" gibt ihm Melusine in der schönen Melodie des Duettes der ersten Abtheilung gewährende Antwort. Raimund stirbt, und damit scheint auch für uns das Ende des musikalischen Genusses gekommen zu sein. Doch leise, wie im Anfang, nur von einem Paukenwirbel begleitet, leiten die Hörner den Epilog ein. Der musikalische Inhalt desselben ist fast ganz aus dem Monologe geschöpft, nur statt von der Schönheit des Waldes, von den in lieblicher Anmuth sich badenden Nixen, klingt es wehmüthig zum Ohre:

„Wohl sprudeln die Wellen noch kühl und klar,
Von Linden umrauscht das ganze Jahr,
Doch klinget ihr Murmeln dem horchenden Ohr,
Wie Schluchzen, das drängt aus der Tiefe hervor,

Und wenn sie befeuchten Graf Raimunds Gruft,
So seufzt es, als wenn aus geheimer Schlucht
Die liebende Melusine spricht:
„Mein Raimund, geliebter, vergiß mein nicht."

Schon zum Voraus bringen wir dem Cäcilienverein und dessen eifrigem, tüchtigem Dirigenten, Herrn Hof-Kirchenmusik-Direktor Giehne, für die Aufführung des Hofmann'schen Werkes die lebhafteste Anerkennung entgegen. Möge dasselbe bei allen Besuchern des Concertes die verdiente günstige Aufnahme finden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige

X.767. Eisenthal. Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Gatten, Vater, Bruder und Schwager, Herrn Gemeinderath **Ludwig Bauer,** Traubenwirth, gestern Abend um 1/2 6 Uhr nach längerem Leiden im Alter von 48 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet Montag, Vormittags 10 Uhr, statt.

Um stille Theilnahme bitten,

Eisenthal, den 8. Januar 1876,

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

X.763. Karlsruhe.

In der Reitbahn am Friedrichsthor.

Circus Wulff.

Heute, **Sonntag den 9. Januar 1876,** 2 Vorstellungen, I um 4 Uhr Nachmittags, II. 7 Uhr Abends.

Kassenöffnungen um 3 und 6 Uhr.

Manöver zu Sechzehn, geritten von 8 Damen und 8 Herrn. **Vorführung d. 4 Trakehnerhengste** v. Hrn. Karl Wulff. **Tarbin,** geritt. von Hrn. K. Wulff. — Der studirte Esel **Rigolo.** — **Der fliegende Mann** von Hrn. L'Eclair u. Riego. — **Eine Cavallerie-Attake,** komisches Intermezzo.

Morgen, **Montag den 10. Jan. 1876. Vorstellung. Anfang 7 Uhr Abends. Hyppologisches Tableaux** mit 7 dressirten Hengsten, von Fräul. Clotilde. — Das Springpferd **Soliman.** — **Robert und Bertram,** komische Reitscene. — **Garde-du-Corps-Manöver**, geritt. v. 8 Herren in Costüm aus der Zeit Ludwig XVI. Alles Uebrige besagen die Plakate.

Täglich Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

L. Wulff, Direktor.

Der Circus ist gut geheizt.

X.766. Gengenbach.

Dienstanerbieten.

Für das hiesige Spital soll ein Spitalmeister angestellt werden, welchem die Verköstigung und Verpflegung der Pfründner und Kranken gegen angemessene Vergütung übertragen werden soll. Verheirathete Bewerber kath. Konfession haben sich innerhalb 14 Tagen bei der Stiftungskommission zu melden, bei welcher auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können, unter Vorlage ihrer Zeugnisse über ihre bisherige Beschäftigung und guten Leumund.

Gengenbach, den 7. Januar 1876.

Aus Auftrag der kath. Stiftungskommission.

Wetterer.

X.732. 3. Konstanz.

Erledigte Buchhalter-Stelle.

Bei unterzeichneter Berrechnung ist die Stelle des Buchhalters in Erledigung gekommen und soll sofort durch einen im Staats- oder Gemeinde-Rechnungswesen wohlerfahrenen Mann wieder besetzt werden. Der Gehalt richtet sich nach den Leistungen, der bisher innegehabten Stellung und nach den alsbald anher einzusendenden Dienstzeugnissen.

Konstanz, den 4. Januar 1876.

Stadtrentamt.

Bogt.

X.758. 1. Mein Mittel gegen die üble Gewohnheit des nächtlichen

Bettnässens

hat sich schon in so vielen Fällen bewährt, daß ich es allen an diesem Uebel Leidenden, Kindern und Erwachsenen beiderlei Geschlechts, bestens empfehlen kann. Preis mit Verpackung und Porto 5 Mark. A. Churmayr, Apotheker, Stuttgart, Olgastraße 30. (H. 732.)

Geehrter Herr!

Da ich in Erfahrung gebracht, daß Ihr Mittel gegen Bettnässen schon vielen Leuten geholfen hat, bitte ich, mir auch dasselbe für einen 15jährigen Jungen zu übersenden. Geißlingen (Württemberg), den 27. Dezember 1875.

Ergebenst

Franz Kauzmann,

Steinbruchbesitzer.

Ventilations-Einrichtungen und Heizungen

jeder Art, mittelst Zimmer-Oefen, Calorifères, Dampf und Wasser, sowie

Rauch- u. Luftsauger

liefert billigst und unter Garantie

Stuttgart, E. Möhrlin,

X.361.7. Militärstr. 2.

Zum Verkauf.

X. 687.4 Hart am badischen Ufer des unteren Bodensee's ein Landhaus mit Nebengebäuden, Garten, Obst- und Rebpflanzungen in sonniger, lieblicher Lage, geeignet zu einem Sommeraufenthalt, oder auch zu Industriezwecken, einer Erziehungs- oder Badeanstalt einzurichten Sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1875

ca. 77 Prozent

X.760. 1.

ihrer Prämieneinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1875 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank sind die Unterzeichneten, sowie deren nachstehend aufgeführte Agenten jederzeit bereit.

Mannheim, den 7. Januar 1876.

Die General-Agenten:

Rabus & Stoll;

für Achern Hr. Rathschrbr. **Köbele;**
„ **Altbreisach** Hr. **Jos. Kill;**
„ **Baden** Hr. **Franz Wingler;**
„ **Balm** Hr. **J. Rieger;**
„ **Bonndorf** Hr. **Arthur Lender** in Lenzkirch;
„ **Bretten** Hr. **Phil. Scheifele;**
„ **Bruchsal** Hr. **F. Erhard;**
„ **Buchen** Hr. **J. F. Kiefer;**
„ **Carlsruhe** Hr. **Carl Schwindt;**
„ **Constanz** Hr. **F. Schildknecht;**
„ **Donaueschingen** Hr. **Gg. Ritte;**
„ **Durlach** Hr. **J. Schanz;**
„ **Eberbach** Hr. **Julius Sigmund;**
„ **Edingen** Hr. **Heinr. Gött;**
„ **Ehrenstetten** Hr. Rathschr. **Litschgi;**
„ **Emmendingen** Hr. **Josef Hofherr;**
„ **Engen** die **Agentur Donaueschingen;**
„ **Eppingen** Hr. **Georg Bitterich;**
„ **Ettlingen** die **Agentur Karlsruhe;**
„ **Feudenheim** Hr. **Gg. Kramb** II.;
„ **Freiburg** Hr. **Xav. Siefert;**
für **Hardheim** Hr. **Alois Kuhn;**
„ **Haslach** Hr. **Louis Schick;**
„ **Heidelberg** Hr. **Carl Spitzer;**
„ **Hildmannsfeld** Hr. **Ph. Burkart;**
„ **Hochsachsen** Hr. **Gg. Erdmann;**
„ **Kehl** HH. **J. T. Rapp & Co.;**
„ **Kenzingen** Hr. Altbürgerm. **Flüchter;**
„ **Kippenheim** Hr. **Aug. Neumeier;**
„ **Külsheim** Hr. Rathschreiber **Scholl;**
„ **Ladenburg** Hr. **Jakob Siegel;**
„ **Lahr** Hr. **Ad. Rost;**
„ **Liedolsheim** Hr. Rathschr. **Hager;**
„ **Lörrach** Hr. **Louis Glaser;**
„ **Meßkirch** die **Agentur Donaueschingen;**
„ **Mosbach** Hr. **H. Helfrich;**
„ **Müllheim** Hr. **Friedr. Kopp;**
„ **Neckarbischofsheim** Hr. **C. Granlich;**
„ **Neckargemünd** Hr. **J. B. Stupp;**
„ **Neustadt** die **Agentur Bonndorf;**
„ **Oberkirch** Hr. **Karl Theod. Walz;**
„ **Offenburg** Hr. **Anton Kern;**
„ **Pforzheim** Hr. **F. A. Schenck;**
„ **Philippsburg** Hr. Accisor **Wirth** in St. Leon;
für **Radolfzell** Hr. **Eduard Müller;**
„ **Rastatt** HH. **P. J. Zopff & Sohn;**
„ **Rothweil** Hr. Rathschreiber **Roll;**
„ **Säckingen** Hr. **Marx. Jehlin** in Hänner;
„ **Scherzheim** Hr. **Georg Feßler;**
„ **Schriesheim** Hr. **Martin Dreher;**
„ **Schwetzingen** Hr. **J. Treiber;**
„ **Sinsheim** Hr. **E. Speiser;**
„ **Staufen** Hr. **M. Binkert;**
„ **Stockach** Hr. **Joseph Pfeiffer;**
„ **Todtnau** Hr. **Karl Thoma;**
„ **Triberg** Hr. **Louis Schick** in **Haslach;**
„ **Ueberlingen** Hr. **A. Ruh;**
„ **Untermünsterthal** Hr. **J. G. Gutmann;**
„ **Villingen** Hr. Kanzlist **E. Dehorn;**
„ **Waldshut** Hr. **Rud. Bayer;**
„ **Waldkirch** Hr. Rathschrbr. **Högerich;**
„ **Walldorf** Hr. **Georg Weber;**
„ **Weinheim** Hr. **Peter Köhler;**
„ **Werbach** Hr. **L. Walzenbach;**
„ **Wertheim** Hr. **J. G. Weimar;**
„ **Wolfenweiler** Hr. Accisor **Seiler.**

X.764. Karlsruhe. Die Unterzeichneten erlauben sich ergebenst anzuzeigen, daß sie am **1. Januar** die

lithographische Anstalt und Steindruckerei

des Herrn **W. Creuzbauer** übernommen und mit ihrer Buchdruckerei und Artistischen Anstalt verbunden haben.

Achtungsvoll

W. Hasper'sche Hofbuchdruckerei

A. Horchler & Co.

Karlsruhe, im Januar 1876.

X.704.2 Karlsruhe.

PATTI-CONCERT

Dienstag 11. Januar, Abends 7 Uhr,

im **Eintrachtssaal,**

Carlotta Patti,
Camillo Sivori,
Xaver Scharwenka,

Componist und Clavierviruose aus Berlin.

Capellmeister **Metzdorff.**

Reservirte Plätze: à 4 u. à 3 Mark. Nebensaal 2 Mark. Gallerie 1 Mark 50.

Billetverkauf in der Musikalienhandlung des ***L. F. Schuster*** und Abends an der Cassa.

X.765. **Die**

Schweiz. Unfallversicherungs-Actiengesellschaft

in Winterthur

Grund-Kapital fünf, emittirt drei Millionen Franken,

versichert gegen feste Prämie:

Arbeitergruppen gegen Unfälle **aller Art** bei Ausübung ihres Berufes, sowie Arbeitgeber gegen die ihnen durch gesetzliche Bestimmungen aufzuerlegenden Lasten bei Unfällen ihrer Arbeiter.

Jedermann gegen die Folgen körperlicher Beschädigung an Leben u. Gesundheit durch Unfälle **aller Art in** und **ausser** dem Berufe und speziell auch **nur auf Reisen.**

Die Direction.

Prospecte sind zu haben bei der General-Agentur: **Gustav Fromme** in **Karlsruhe,** Zähringerstrasse 98 B.

Agenten werden unter vortheilhaften Bedingungen angestellt; man beliebe sich wegen des Näheren an die Generalagentur zu wenden.

Allgemeiner Submissions-Anzeiger

mit Beilage: Wochenblatt f. d. deutschen Holzhandel

erscheint in **Stuttgart** und ist das **einzige 3 mal** wöchentlich erscheinende Fachblatt Süd-, Mitteldeutschlands. Dasselbe enthält **alle** auf Submission ausgeschriebenen Lieferungen **branchenweise** geordnet in chronologischer Uebersicht, sowie deren Ergebnisse, soweit dieselben erhältlich. Abonnementspreis 4 1/2 *M.* pro Quartal inclusive der **Submissionsberichte,** durch jede Postanstalt zu beziehen. Probenummern gratis, franco. Inserate à 25 Pf. pro Petitzeile finden bei Behörden und in industriellen Kreisen gediegenste Verbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. X 734. 2.

X.677.2. **Ein für Elbeufer Artikeln,** seit 1871 eingeführter Commissionär, **sucht Agenten,** welche Baden, Württemberg, Rhein-Bayern, Hessen und Rheinpreußen bereisen. (C. S. 30/XII)

Offerten sub ***W 3891*** befördert ***Rudolf Mosse*** in ***Strassburg*** i. Els.

X.768. Cannstatt a. N.

Feuerwehr-Instruktor-Gesuch

Für eine Feuerwehr im Orient, bin ich beauftragt einen tüchtigen Instruktor zu engagiren und erhalten Bewerber mit Kenntniß der ital. oder franz. Sprache den Vorzug.

Cannstatter Metall- u. Lackirwaaren-Fabrik

Herm. Weissenburger,

Fabrik für Feuerwehr-Requisiten.

Eichen-Stammholz-Verkauf.

X.733.2. Das fürstliche Forstamt Wallerstein bei Nördlingen verkauft das nachgenannte Eichen-Stammholz und sind Kaufofferten längstens bis 22. Januar 1876 daselbst einzureichen.

Die Offerte können loosweise, oder oberförstereienweise, oder auf das Ganze entweder in runder Summe oder per Cubikmeter gemacht werden. Die Zahlungszeit bleibt der jeweiligen Vereinbarung überlassen.

Auf persönliche oder schriftliche Anfragen wird sogleich Auskunft ertheilt.

1. Oberförsterei Baldern mit Kirchheim; Bahnstation Bopfingen u. Lauchheim.
   - Loos I. 13 Stück mit 45,35 Cm., 4 bis 12 M. Länge und 58 bis 108 Ctm mittlerer Durchmesser.
   - Loos II. 110 Stück mit 239,68 Cm., 4 bis 12 M. Länge und 41 bis 97 Ctm. mittlerer Durchmesser.
   - Loos III. 559 Stück mit 525,64 Cm., 2,4 bis 12,5 M. Länge und 27 bis 104 Ctm. mittlerer Durchmesser.
2. Oberförsterei Härtsfeldhausen; Bahnstation Bopfingen u. Nördlingen.
   - Loos I. 6 Stück mit 14,76 Cm., 3 bis 7 M. Länge und 72 bis 83 Ctm. mittlerer Durchmesser.
   - Loos II. 62 Stück mit 136,54 Cm., 2 bis 11 M. Länge und 49 bis 78 Ctm. mittlerer Durchmesser.
   - Loos III. 265 Stück mit 260 Cm., 2,4 bis 13 M. Länge und 30 bis 75 Ctm. mittlerer Durchmesser.
3. Oberförsterei Deggingen; Bahnstation Nördlingen, Möttingen und Harburg.
   - Loos I. 49 Stück mit 77,73 Cm., 1,4 bis 11,6 M. Länge und 47 bis 96 Ctm. mittlerer Durchmesser.
   - Loos II. 257 Stück mit 239,60 Cm., 2 bis 12 M. Länge und 31 bis 100 Ctm. mittlerer Durchmesser.

Strafrechtspflege.

Urtheilsverkündungen.

Y.482. Nr. 4419. Mosbach. J. A. S. gegen Feist Dilsheimer von Buchen und Genossen wegen Ungehorsams in Erfüllung der Wehrpflicht wird auf gepflogene Hauptverhandlung zu Recht erkannt:

Die Angeklagten Feist Dilsheimer von Buchen, August Schell von Langeneiz, Karl Josef Trunk von Hornbach, Felix Heß von Oberscheidenthal und Karl Hemberger von Reisenbach seien des Ungehorsams in Erfüllung der Wehrpflicht für schuldig zu erklären, und deßhalb je zu einer Geldstrafe von 180 M., welche Geldstrafe im Falle der Unbeibringlichkeit in eine Gefängnißstrafe von je sechs Wochen verwandelt wird, und Jeder der Angeklagten zu einem Kopftheil, d. i. 1/5 der Kosten des Strafverfahrens und in die Kosten seines Urtheilsvollzugs, sowie Felix Heß auch in die Kosten des gegen ihn verfügten Vermögensbeschlags zu verurtheilen.

B. R. W.

Dies wird den verurtheilten Angeklagten hiermit eröffnet.

Mosbach, den 30. Dezember 1875.

Großh. bad. Kreisgericht, Strafkammer.

W. Kapferer.

v. Martini.

Y.431. Nr. 165. Neustadt. Wehrmann Karl Oberländer von Bierthäler wurde durch schöffengerichtliches Urtheil vom Heutigen wegen unerlaubter Auswanderung zu einer Geldstrafe von 100 Mark. sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt; was demselben hiemit bekannt gegeben wird.

Neustadt, den 29. Dezember 1875.

Großh. bad. Amtsgericht.

Armbruster,

Müller.

Y.416. Nr. 75. Adelsheim. Reservist Anton Köhler von Osterburken wurde durch schöffengerichtliches Urtheil vom 24. d. Mts., Nr. 7855, wegen unerlaubter Auswanderung in eine Geldstrafe von 60 Mark, im Falle der Unbeibringlichkeit in eine Haftstrafe von 7 Tagen, sowie in die Kosten des Strafverfahrens und Strafvollzugs verurtheilt.

Adelsheim, den 31. Dezember 1875.

Großh bad. Amtsgericht.

Farenschon.

Verm. Bekanntmachungen.

X.771. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Für Sprit- und Spiritustransporte in Wagenladungen im Ost- und Westdeutschen Verkehre zwischen den Stationen der Preuß. Ostbahn, incl. Danzig (Berlin—Stettiner—Bahn) einerseits und Heidelberg und Mannheim anderseits kommen für die Zeit bis zum 30. Juni l. J. die vor dem 1. August 1874 bestandenen Frachten **ohne den inzwischen eingeführten 20%igen Zuschlag** zur Erhebung.

Nähere Auskunft ertheilen unsere Güterexpeditionen in Heidelberg und Mannheim.

Karlsruhe, den 6. Januar 1876.

Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen.

Zimmer.

Gündert.

X.728. 2. Nr. 74. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die zur Ueberbrückung der Saalbach im Bahnhofe Bruchsal erforderlichen Mauerlatten, Schwellen und Gedeckflöcklinge aus Eichenholz mit ca. 68 Kbm. werden höherer Anordnung gemäß im Wege schriftlicher Angebote in Akkord gegeben.

Lusttragende Uebernehmer wollen von den auf meinem Geschäftszimmer aufliegenden Verzeichnisse und Bedingungen Einsicht nehmen und ihre deßfallsigen Angebote, welche den Preis für den Kubikmeter zu enthalten haben, spätestens bis

15. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen ebendaselbst einreichen.

Karlsruhe, den 4. Januar 1876.

Der Großh. Bezirks-Bauingenieur für den Bezirk Karlsruhe

Möglich.

X.741. Philippsburg.

Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden die der Mathias Zabler Ehefrau, Katharina, geb. Korn, von Rheinhausen gehörigen Liegenschaften auf Gemarkung Oberhausen, und zwar:

1. 1 Viertel bish. = 9 Ar 84 □Meter Acker an der alten Straße, neben Angewann u. Josef Müller II., taxirt zu 200 M.
2. 1 Viertel bish. = 8 Ar 76 □M. Acker am Gassenweg, neben Andreas Korn u. Joh. Zollt IV., taxirt zu . . . 230 M.
3. 1 Viertel bish. = 10 Ar 75 □M. Acker am Schleifweg, neben Josef Weick und Valentin Mösch, taxirt zu . 170 M.
4. 2 Viertel bish. = 16 Ar 35 □M. Acker am Mühlweg, neben Jakob Baumann II. u. Franz Anton Feuerstein, taxirt zu . . . . . 340 M.

zusammen 940 M.

am

Dienstag den 8. Februar, Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause zu Oberhausen

öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn das höchste Gebot den Schätzungspreis erreicht.

Die Versteigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Philippsburg den 3. Januar 1876.

Der Vollstreckungsacamte:

Bender.

X.752. 2. Nr. 4. Lörrach.

Holzversteigerung.

Aus den Domänenwaldungen bei Hagenbach, Abth. VIII 3 Herzogengerten, IX 1 Kreuzmättle, IX 4 Siebenbannstein und IX 5 St. Blasienwald, werden

Donnerstag den 13. Januar 1876

mit halbjähriger Borgfrist versteigert:

10 Eichen-, 57 Buchen- und Hainbuchen-, 35 Eschen-, 5 Ahorn-, 13 Elsbeer-Nutzholzstämme, 7 Tannen- und 29 Forlen-Säg- und Baustämme; 9 Ster eichenes Rebsteckenholz; 38 Ster buchenes, 7 Ster eichenes, 8 Ster forlenes und 15 Ster gemischtes Scheitholz; 46 Ster buchenes und 36 Ster gemischtes Prügelholz; 5075 Stück buchene und 6200 Stück gemischte Wellen, 9 Reishaufen und 1 Loos Schlagraum.

Zusammenkunft früh 10 Uhr auf dem Hagenbacher Hof.

Lörrach, den 5. Januar 1876.

Großh Bezirksforstei.

Ziegler.

X.759. 1. Rastatt.

Referendär-Gesuch.

Ein gewandter Referendär findet dauernde Beschäftigung bei Rechtsanwalt **A. Stigler** in Rastatt.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.